



© PantherMedia.net/Gorodienkoff

Den Supertankern unter den heimischen Banken wird von der Ratingagentur Morningstar ein Top-Zeugnis ausgestellt.

Die Masterschüler

Die großen heimischen Banken liefern feine Zahlen und sind gut im Geschäft, so die Ratingagentur Morningstar.

LONDON/WIEN. Die internationale Ratingagentur Morningstar hat den Supertankern unter den österreichischen Banken auf den Zahn gefühlt – und zeigt sich zufrieden mit dem Ergebnis.

Die großen österreichischen Banken (Erste Bank, Raiffeisenbank und Bank Austria; zusammen „die Banken“) meldeten im ersten Halbjahr 2024 solide Ergebnisse, unterstützt durch wei-

ter höhere Zinssätze und eine robuste Konjunktur, in Österreich sowie Mittel- und Osteuropa (CEE), so Morningstar.

Erste und Bank Austria verzeichneten im Jahresvergleich einen Nettogewinn von +9 bzw. +18%, hauptsächlich aufgrund des höheren Nettogewinns durch Zinserträge und höhere Provisionen. Das Nettoergebnis von Raiffeisen hingegen konnte

durch höhere Zinserträge und geringere Rückstellungen für Kreditausfälle gesteigert werden, wobei der Nettoertrag im Jahresvergleich um +8% stieg.

Starke Vermögenswerte

Die Qualität der Vermögenswerte blieb stark und stabil. „Allerdings rechnen wir mit einer gewissen Verschlechterung der Kreditqualität“, meinen die

Morningstar-Experten. Mittelfristig resultiert dies vor allem aus dem angeschlagenen Gewerbeimmobiliensektor (CRE). „In unserem Ausblick meinen wir, dass die Kreditrisiken vor allem aufgrund der moderaten Wirtschaftslage unter Kontrolle bleiben dürften, vor allem durch eine Erholung in den Kernmärkten. Darüber hinaus verfügen die Banken über starke Rentabilitätspolster für mögliche Kreditrisiken.“

Fette Polster aufgebaut

Und schließlich haben die Banken seit dem Jahr 2022 ihre Kapitalpuffer in Erwartung erhöhter potenzieller Kreditrisiken deutlich ausgebaut.

„Wir gehen davon aus, dass die Risiken für die Qualität der Vermögenswerte angesichts einer moderaten Konjunkturerholung, niedriger Arbeitslosenquoten und niedriger Verschuldung der privaten Haushalte in den Kernmärkten unter Kontrolle bleiben“ fasst man bei Morningstar zusammen. „Wir gehen davon aus, dass die Banken einen erheblichen Anstieg ihrer NPL-Quoten (NPL = faule Kredite; Anm.) wie eine Verdoppelung der NPLs verkraften können, ohne dass sich dies auf ihre Kapitalposition auswirkt“. (rk)

Zertifikate boomen weiter

Neues Rekordhoch beim „Open Interest“.

WIEN. Im Juli konnte der österreichische Zertifikatemarkt den Open Interest – ausgehend von hohem Niveau – neuerlich steigern, meldet das Zertifikate Forum Austria: Es wurde die neue Bestmarke von 15,5 Mrd. € erreicht. Dies stellt einen Zuwachs von 0,3% oder 51,9 Mio. € dar.

Die stärkste Nachfrage gab es bei Zinsprodukten (+42,8 Mio. €/+2,2%), bei 100%-Kapi-

talschutz (+61,4 Mio. €/+1,7%) und bei Hebelprodukten (+4,3 Mio. €/+4,5%). Bonus-Zertifikate konnten im Juli den Open Interest weiter um 13,1 Mio. € bzw. 0,8% steigern und haben damit im Jahresverlauf konstant um 116,4 Mio. € oder 7,9 % zulegen können. Die Handelstätigkeit zeigte sich leicht rückläufig, jedoch weiterhin auf einem soliden Niveau. (rk)



© PantherMedia.net/peshkova

Zertifikate: Kapitalschutz- und Hebelprodukte am gefragtesten.